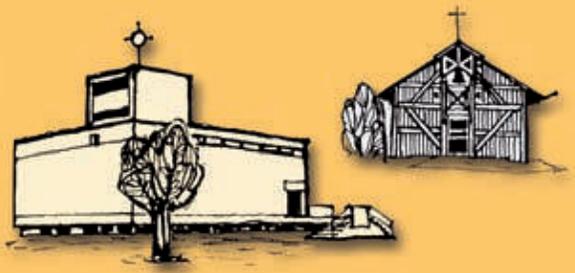


Evang.-Luth. Kirchengemeinde

St. Johannes

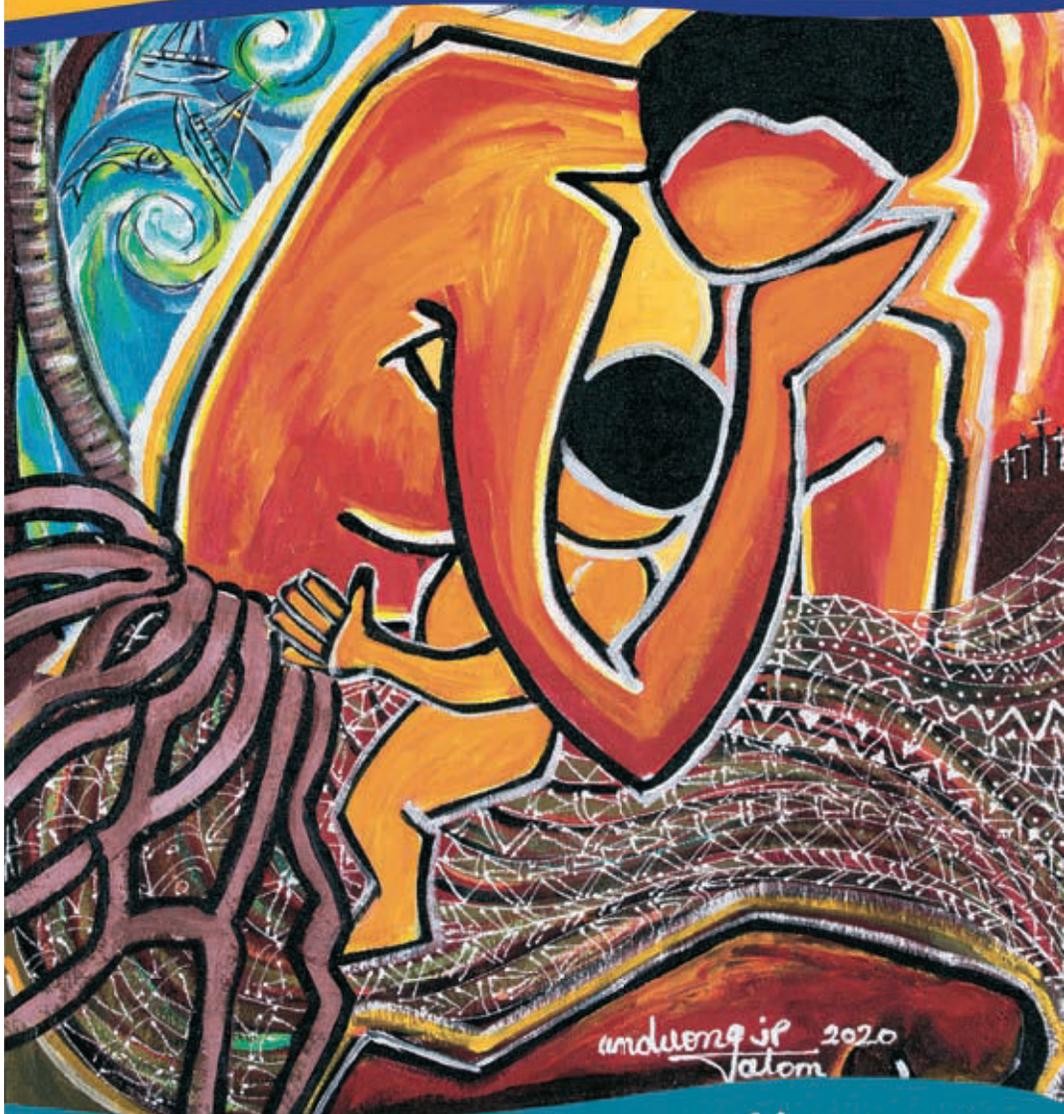
- Ingolstadt-Piusviertel
- Ingolstadt-Etting
- Stammham
- Appertshofen
- Westerhofen
- Wettstetten
- Echenzell



Februar | März 2021

Weltgebetstag

5. März 2021



Vanuatu

Worauf bauen wir?



Aus dem Kindergarten

Vieles ist in den letzten Monaten im Kindergarten passiert, und nicht nur wegen der immer wieder modifizierten Corona-Bestimmungen.

Im Team haben sich einige Veränderungen ergeben. Seit einigen Monaten hat Gerda Metz ihren Dienst in unserem Kindergarten angetreten und dies gleich als stellvertretende Leitung. Mit großem Elan und Freude hat sie diese Aufgabe übernommen, gerade in dieser besonderen Zeit. Dafür sind wir sehr dankbar.

Lisa Hengstler hat im August ihren Dienst bei uns beendet, weil sie umgezogen ist.

Anfang Dezember ist Stefanie Bauer von Kindern und Team verabschiedet worden. Tränenreich ist der Moment gewesen, aber auch voll Lachen und Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit. Frau Bauer hat mit ihren Begabungen und ihrer Hingabe Kinder, Eltern und Team 30 Jahre lang begleitet und bereichert. Wir wünschen ihr Gottes Segen für alles, was sie sich vornehmen wird.

Lichtblicke

Liebe Gemeindemitglieder, hatten Sie Lichtblicke in den letzten Wochen? Denken sie doch einmal darüber nach, ob es in der letzten Zeit etwas gab, das sie erfreut, überrascht oder glücklich gemacht hat? In der Zeit, in der sich jeder beklagt über all das, was er oder sie jetzt nicht tun darf oder welche Beschränkungen gelten. Ich, zum Beispiel, habe gerade in den letzten Wochen sehr viele persönliche Lichtblicke erlebt. Liebe Menschen schenkten mir selbstgebackene Plätzchen, gebastelte Sterne, ja sogar eine selbstgemachte Handcreme war dabei. Eine Geste, ein lieb gemeintes Geschenk, das gerade in dieser Zeit so wertvoll und besonders ist. Denn es sagt: „Ich habe dich nicht vergessen, ich denke an dich!“

Genauso habe ich es empfunden. Liebe Worte, in Weihnachtskarten, Briefen oder E-Mails verpackt, haben mich durch die letzten Wochen getragen. Nachgefragt bei meiner Familie habe ich ähnliche Antworten erhalten. Mit

großer Dankbarkeit für jede Geste der Zuwendung hat jeder von uns seine eigenen kleinen Lichtblicke in den letzten Wochen erlebt.

Bleiben Sie zuversichtlich und achtsam mit sich und ihren Mitmenschen, denn auch kleine Gesten können Großes bewirken und uns allen Lichtblicke im Alltag bescheren. *Alexandra Rühl*



Lieder des Monats

Februar: „Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn“ (602)

„Was sagt man da?“, „Bedank dich schön!“, „Hast du schon Danke gesagt?“. Dass Danke sagen etwas mit Höflichkeit zu tun hat und zur guten Manier dazu gehört, versucht man selbst den kleinsten schon beizubringen. Und doch ist es das, was man als Erwachsener im Laufe der Zeit manchmal wieder verlernt zu haben scheint. Vor allem jetzt. Man hört, liest und – im schlimmsten Fall – erlebt so viele Dinge, die eher weniger zum Danken animieren. Und doch ist gerade jetzt eine gute Zeit, um zu danken. Denn „Danke“ ist so viel mehr als nur ein Wort. Es schafft Begegnungen und regt zum Nachdenken an. Es kann Vertrauen stärken und Gottes Handeln bewusst machen. Das Lied „Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn“ erinnert an ebendiese Dinge. Gott danken heißt: Gott begegnen, auch in den Kleinigkeiten des Alltags und in Momenten, in denen man nicht nur Gott, sondern auch seinen Mitmenschen Danke sagt. Darüber nachzudenken, für was oder wem man eigentlich danken kann, kann

jedem einzelnen von uns deutlich vor Augen führen, wie viel Gutes das eigene Leben beinhaltet, auch ohne dass man selbst etwas dafür getan haben muss. Darauf zu vertrauen, dass Gott für all diese guten Dinge in meinem Leben verantwortlich ist, kann mir Ruhe und Kraft besonders in Zeiten geben, in denen eher Negatives mein Leben prägt. Denn durch mein Danken kann ich mir Gottes Handeln bewusst machen und mich daran erinnern, sooft ich es will und diese Erinnerung brauche. Die Tatsache, dass man, wie es auch in der zweiten Strophe des Liedes heißt, selbst in dunkelster Nacht auf Gott vertrauen kann und sogar dann, wenn alles verloren erscheint, ist unglaublich tröstlich und wertvoll und kann manchem, der sich vielleicht jetzt gerade in einer solchen Lage befindet, den Halt geben, der nötig ist, um durchzuhalten und die Kraft zu schenken, trotz allem Dinge, für die es sich zu danken lohnt, wieder deutlich zu machen.

Larissa Fröhlich

März: „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“ (KAA 091)

Wie bitte: Geteiltes Brot blüht als Rose? Von klein auf kann ich mich erinnern, dass mich diese Zeile irritiert hat. Dabei kommt dieses schlichte Liedchen melodisch ganz leicht daher und lässt einen gleich mitsingen. Zwei katholische Kirchenmusiker aus der DDR (Claus-Peter März und Kurt Grahl) haben 1981 anlässlich einer Wallfahrt nach Erfurt zum Gedenken an die Hl. Elisabeth diesen Neuklassiker kreiert.

Die Christin Elisabeth lebte als Ehefrau des Landgrafen von Thüringen Anfang des 13. Jahrhunderts. Eine Legende erzählt, dass sie gegen den Willen ihres Gatten die Armen mit Brot versorgt. Als

er sie auf frischer Tat erwischt und ihren Korb kontrolliert, liegen im Korb: Rosen! Geteiltes Brot erblüht als Rose. Der Text hat's in sich. Wir dürfen die Erfahrung machen: GOTT IST DA, mit seiner Liebe umfängt er alles Schwere: Leid, das wir mittragen, wird erträglich. Not, die wir lindern, wird zur Freude. Die Hand, die wir halten, hält letztlich uns. NÄCHSTENLIEBE ganz konkret! Die Hoffnung in diesem Lied liegt nicht im Jenseits, es gibt sie bereits HEUTE. Gott hat heute schon sein Haus bei uns gebaut, wir schauen heute schon sein Angesicht. Und selbst der Tod, den wir sterben, singt vom Leben!

Ingrid Glas

Wunschlied Gottesdienst: 14. Februar

Es ist wieder so weit: wie seit einigen Jahren, werden wir einen Wunschlied-Gottesdienst feiern. Dieses Jahr am 14. Februar um 10.00 Uhr in St. Johannes. Wie Sie wissen, darf die Gemeinde im Moment nicht singen. Deshalb wird die ehemalige Konfirmandin, Valeria Schmer, die vorgeschlagen Lieder sin-

gen. Wir bitten Sie, uns Ihr Lieblingslied mitzuteilen: entweder indem Sie die Zettel benutzen, die in der Kirche liegen, oder per Mail. Oder Sie rufen einfach im Pfarramt an. Bitte lassen Sie uns Ihre Vorschläge bis spätestens Montag, 8. Februar zukommen.

Konfitreffen in Coronazeit

Kann man sich in einer Zeit der Kontaktbeschränkungen treffen? Kann man Gedanken und Ideen austauschen? Natürlich, auch wenn eben anders als gewohnt.

Seit den ersten Lockdown benutzen wir die KonApp, um Informationen und Inhalte auszutauschen und seit November – also mit der neuen Grup-



Spielraum! Sieben Wochen ohne – Blockaden Die Fastenaktion 2021 der evangelischen Kirche

Spielraum – klingt verlockend! Freisein in meinen Entscheidungen, nichts, woran ich mich stoße, was mich blockiert. Aber was ist es eigentlich, was meinen Spielraum einengt?

Da sind sicherlich die Regeln der Gemeinschaft, in der wir leben. Gemeinschaft braucht Regeln, um ein gutes Zusammenleben zu ermöglichen. Regeln müssen aber auch Spielraum lassen. Eine völlige Blockade von Eigeninitiative lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu sicher nicht vereinbaren. Aber Liebe und Gnade führen auch nicht in die grenzenlose Weite der Gesetzesfreiheit, sondern können Richtschnur geben für eine liebevolle Umsetzung von Gesetzen im Alltag. Die Einschränkung durch Regeln im Umgang mit anderen macht aber nur einen Teil dessen aus, was uns einschränkt. Manchmal stehen wir uns selbst im Weg. Verbeißen uns in Ziele, die schon längst nicht mehr passen. Sehen Mauern da, wo der Weg eigentlich frei ist. Mit Offenheit und Unbefangenheit Freiraum schaffen, Träume verwirklichen, den Weg für Neues freimachen – zu dieser Entdeckungsreise lädt uns die Fastenaktion 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ ein.

Nadja Schiemenz (Vorlage: <https://7wochenohne.evangelisch.de>)

pe – auch die Zoom-Plattform, um uns virtuell zu treffen.

An Weihnachten haben wir Bilder ausgetauscht mit Gegenständen, die unbedingt zu Weihnachten gehören.

Die Kirchengemeinde St. Johannes bietet in der Passionszeit immer freitags Raum, um zusammen über die verschiedenen Wochenthemen zu reflektieren und sich auszutauschen.

Zwei Möglichkeiten werden angeboten: entweder um 10.00 Uhr im Gemeindezentrum St. Johannes (Ettinger Straße 47) oder um 19.00 Uhr per Zoom (der Link wird nach Anfrage an eliana.briante@elkb.de per Mail versendet).

Die Reihe schließt mit dem Ostergottesdienst.

- | | |
|-------------|---|
| 19. Februar | Alles auf Anfang (Sprüche 8,23+29–31) |
| 26. Februar | Von der Rolle (Jeremia 1,4–8) |
| 05. März | Das Spiel mit dem Nein (2. Mose 1,15–20) |
| 12. März | Dir zuliebe? (1. Korinther 13,4–7) |
| 19. März | Geht doch! (1. Mose 13,1–11) |
| 26. März | Richtungswechsel (4. Mose 22,21–32) |

Gottesdienst am Ostersonntag,
04.04., um 10.00 Uhr in St. Johannes
Die große Freiheit (Markus 16,1–4)

Neu anfangen.

Das ist das Thema dieser Ausgabe des Gemeindebriefes.

Ich schreibe diese Zeilen am Anfang des neuen Jahres. Es ist die Zeit der guten Vorsätze: mehr Zeit für die Familie einplanen, mehr Sport betreiben, spazieren gehen, weniger essen, usw. Als wir als Pfarrer und Pfarrerinnen der Stadtgemeinden in der Redaktionssitzung im Herbst das Thema für diese Ausgabe festgelegt haben, wollten wir ein Zeichen setzen: trotz der schwierigen Monate wegen Corona: einfach einen neuen Anfang wagen.

Während ich schreibe, sind die Einschränkungen verschärft worden. Von Normalität oder Routine keine Spur: Schulen und Kindergarten nur online oder in Notgruppen, keine Möglichkeit Familien- oder Freundestreffen zu organisieren, Kurzarbeit für viele. Auf jeden Fall wieder große Unsicherheit.

Ist also alles schlecht? Lagen wir im Herbst mit unserer Entscheidung für das Thema völlig daneben? Ich denke nicht. Gerade in dieser Zeit brauchen wir einen Perspektivwechsel. Natürlich müssen wir auf vieles verzichten. Für einige von uns sind auch die Zahlen der neuen Infektionen oder der Toten nicht nur Zahlen geblieben, sondern stehen für ganz konkrete Menschen.



Und trotzdem sage ich: Wir müssen weiter denken und betonen, was wir an Positivem erlebt haben und jeden Tag erleben: die Solidarität untereinander, die Möglichkeit andere zu schützen, die Entschleunigung unseres Lebens, aber auch die Möglichkeit, Gottesdienste zu feiern und dabei andere Menschen zu treffen und, wenn auch mit Abstand, bewusst gemeinsam mit Gott in Verbindung zu treten.

Der Monatsspruch für Februar beginnt mit einem Aufruf, der mir sehr gut tut: Freut euch! Und ich freue mich, dass ich eine Familie habe, auch wenn sie verstreut zwischen Deutschland und Italien lebt; dass ich in einer Gemeinde Dienst tun kann, die auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Mitteln Gottes Liebe ausstrahlt. Ich freue mich einfach, dass ich lebe.

Und worüber freuen Sie sich?

Eliana Briante

Kinderecke

Vanuatu ist ein Inselstaat mit 83 Inseln im pazifischen Ozean. Es gibt tolle Strände, klares Wasser, viele Vögel und Palmen da. Aber wenn ein Wirbelsturm kommt, macht er auf den Inseln, die fast nur aus Sand bestehen, viel kaputt. Alle haben Angst davor. Deshalb haben sich die Frauen aus Vanuatu für den Weltgebetstag einen besonderen Satz von Jesus ausgesucht.

„Wer nach meinen Worten handelt, der ist klug, er ist wie ein Mann, der
Wer sich meine Worte nur anhört, der ist dumm, wie einer der sein Haus auf Sand baut.“

Wenn Du mit dem Boot entlang der schwarzen Linie durch die Inseln von Vanuatu fährst, weißt du, wie der fehlende Satz heißt.



Gottesdienst am Frauentag: Debora oder warum es manchmal einen Bienenstich braucht!

Debora saß unter einer Palme auf einem Berg. Welch idyllisches Bild. Doch der Anschein trügt. Es ist eine martialische Geschichte, die im Richterbuch erzählt wird. Mittendrin: Debora - Richterin, Prophetin, Kriegerin, Führungspersonlichkeit - aber auch eine ambivalente Frauenfigur - rätselhaft und herausfordernd. Und was hat das mit Bienen zu tun?

Damit beschäftigt sich der Gottesdienst zum Frauentag 2021, der von einigen Gemeindegliedern vorbereitet wird. Wir laden Sie ein, sich diesen besonderen Gottesdienst am 14. März, um 10.00 Uhr in St. Johannes vorzumerken. Sind wir gespannt auf die Geschichte dieser Frau, der wir im Gottesdienst begegnen werden!

Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaates Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund steht, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament - wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst. Die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO2 ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die



Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm.

Wir alle haben im letzten Jahr einen Teil unseres Fundaments verloren. Die Pandemie regelt unser Zusammenkommen. Deshalb wird auch der Weltgebetstag anders stattfinden. Teilweise an anderen Orten und leider ohne Möglichkeit gemütlich miteinander zu essen und ins Gespräch zu kommen. Aber wir wollen am 05. März 2021 zusammen Gottesdienste feiern (sofern die gesetzlichen Vorgaben das zulassen):

| | |
|------------------------|-----------|
| St. Michael Etting | 19:00 Uhr |
| St. Martin Wettstetten | 19:00 Uhr |
| Mariä Heimsuchung | |
| Appertshofen | 19:00 Uhr |

*Birgit Blümcke
(Vorlage: weltgebetstag.de)*

- Ansprechpartner -

Pfarramt:

Ettinger Str. 47 | 85057 Ingolstadt
Telefon 0841 81398 | Fax: 0841 41415

Sekretärin: Renate Schneider

Bürozeiten: Mo., Di., Mi. und

Fr. 8 - 11 Uhr, Do. 14 - 17 Uhr

Email: pfarramt.stjohannes.in@elkb.de

Pfarrerin Eliana Briante

(Verantwortliche im Sinne des Presserechts)

Tel.: 08458 3976523 | Mobil: 0162 9383183

Vikarin Dorothea Greder

Tel. 0841 23237853 (privat)

dorothea.greder@elkb.de

Kindergarten: Ettinger Str. 47a | Ingolstadt

Tel.: 0841 86434 | Leiterin: Marianne Röhrig

Spendenkonto:

Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE77 7215 0000 0000 0611 27

Layout und Produktion:

Inge Mayer Grafik & Werbung

Email: ingemayer@t-online.de

Alle Grafiken: freepik

Für weitere oder aktuellere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Homepage:



www.johannes-ingolstadt.de